

Wild auf Wald

Junge Erwachsene äußern ihre Sicht auf Wald

Freiburg, Mai 2023 Für junge Erwachsene unter 30 Jahren (U30) steht vor allem der Erhalt der Artenvielfalt im Fokus, wenn sie nach ihrer Sicht auf den Wald gefragt werden. Das ergab eine im Auftrag des FSC durchgeführte deutschlandweite Umfrage mit 1001 Teilnehmenden. Erholung und Freizeit spielen ebenfalls eine große Rolle. Deutlich weniger Bedeutung schreiben die Befragten den Aspekten „Schaffung von Arbeitsplätzen“ und „Einkommen für Waldbesitzende“ zu. Die Nutzung von Holz für Produkte rangiert eher im Mittelfeld.

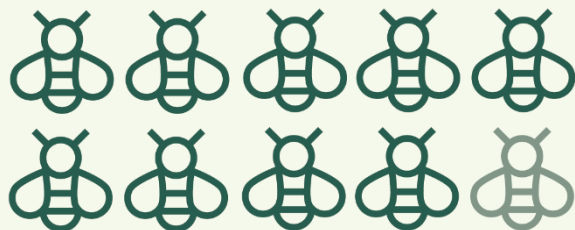
Die Nutzung von Wald in Deutschland bewegt sich bereits länger im Spannungsfeld einer intensiven gesellschaftlichen Debatte zur richtigen Balance zwischen Produktionsanforderungen bzw. der Bereitstellung der Rohstoffe Holz und dem Bedürfnis nach Nutzungsverzicht zugunsten des Umweltschutzes. Wie sehr junge Menschen im Wald vorrangig den Erhalt natürlicher Leistungen des Ökosystems sehen, belegt nun eine Umfrage im Auftrag von FSC Deutschland. Die Studie macht gleichzeitig deutlich, wie wichtig es für Forstbetriebe, Politik und Waldbesitzende ist, offener über Waldbewirtschaftung und die richtige nachhaltige Nutzung von Wald zu kommunizieren und hier nicht an veralteten Narrativen festzuhalten. Eine stärkere Berücksichtigung von Naturschutz, die Einbindung unterschiedlicher Interessen und mehr Transparenz im Wirtschaftswald können aus Sicht von FSC Deutschland dabei der Schlüssel sein.

Die Folgen forstlicher Entscheidungen zeigen sich häufig erst in der nächsten oder sogar übernächsten Generation – angefangen bei jener Generation der heute jungen Erwachsenen oder Jugendlichen. Wie lauten ihre Ansprüche und Zielvorstellungen in Bezug auf Wald? Auf dieser Fragestellung basierte die vom Marktforschungsinstitut Kantar im Auftrag des Forest Stewardship Council (FSC) durchgeführte deutschlandweite Studie mit 1001 Teilnehmenden zwischen 16 und 29 Jahren.

9 von 10



jungen Erwachsenen unter 30 Jahren in Deutschland bewerten Artenvielfalt als eine der wichtigsten Funktionen im Wald.

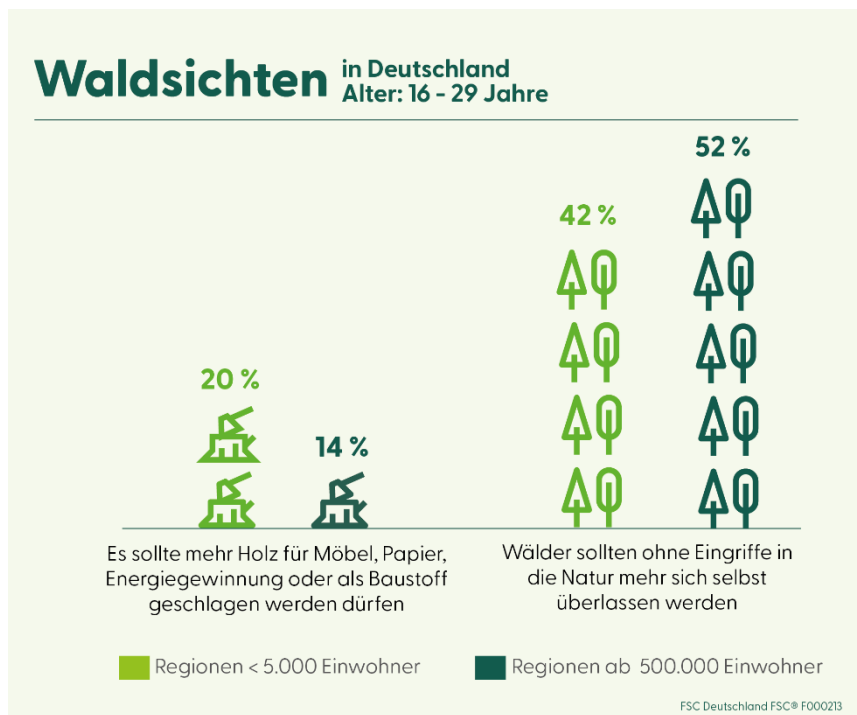


FSC Deutschland FSC® F000213

Holznutzung nur sekundär relevant

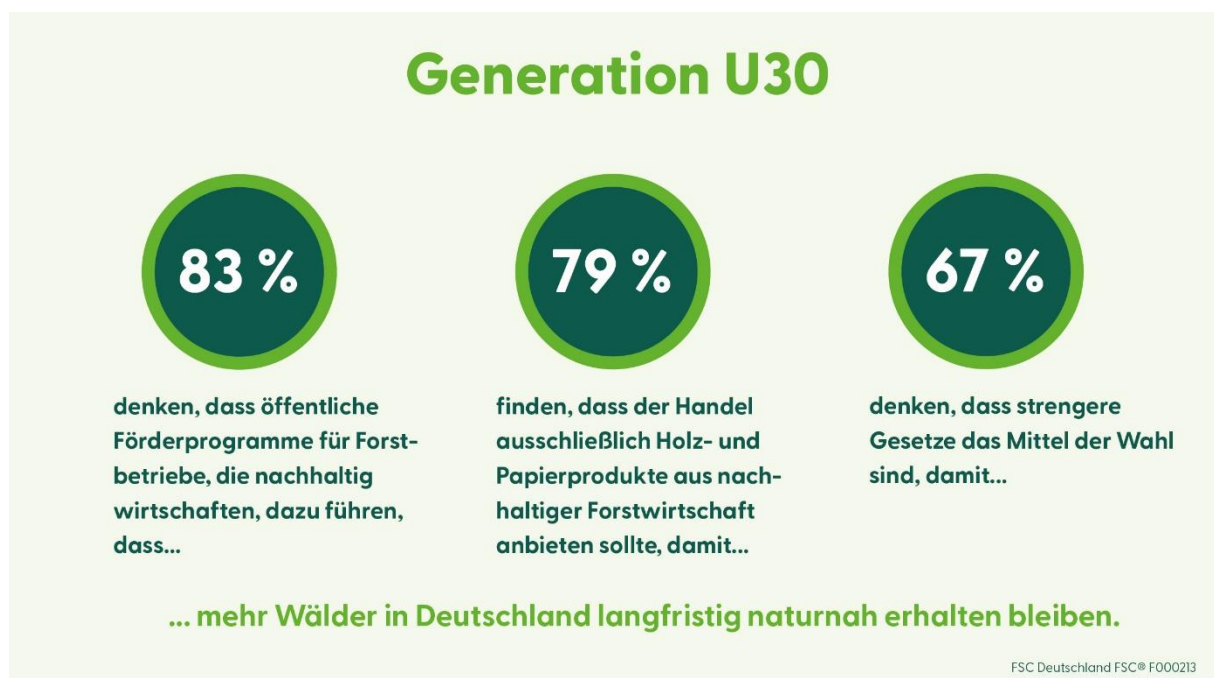
Nicht nur die Aktionen von Fridays for Future, sondern auch die Berichte deutscher Umweltorganisationen über ein stark zugenommenes Interesse junger Menschen an ihrer Arbeit, sind Ausdruck einer gesteigerten Wahrnehmung für Umwelt- und Klimaschutz in jüngeren Bevölkerungsgruppen. Dieser Trend spiegelt sich auch in Ergebnissen der Umfrage von FSC Deutschland wider: Jugendlichen und jungen Erwachsenen aller Altersklassen liegen Artenvielfalt und Kohlenstoffdioxidumwandlung im Wald sehr am Herzen. Es zeigt sich, dass Artenvielfalt (bzw. dessen Erhalt) von 90 % der Befragten als wichtige bis sehr wichtige Waldfunktion bewertet wird. Im Verhältnis deutlich weniger Bedeutung werden hingegen der Schaffung von Arbeitsplätzen (56 %) sowie dem Einkommen für Waldbesitzende (30 %) mit Blick auf Waldfunktionen zugemessen. Nur knapp mehr als die Hälfte der Befragten (53 %) halten die Holznutzung aus dem Wald für wichtig bis sehr wichtig. Die Wertigkeit einer Nutzung von Holzprodukten, z.B. auch zur Bindung von CO₂, findet offensichtlich wenig Berücksichtigung im Vergleich zu Naturschutzwerten.

Beim Wirtschaftsfaktor Wald/Holz zeigt sich ein deutlicher Unterschied zwischen ländlichen Regionen und urbanem Raum. U30-Jährige aus Regionen mit weniger als 5.000 Einwohnern bewerten das Einkommen für Waldbesitzende mit 62 % als „eher wichtig“ bis „sehr wichtig“, während in den Metropolregionen, d.h. in Regionen mit mehr als 500.000 Einwohnern, nur 37 % hier eine bedeutende Rolle des Waldes sehen. Mit Ausnahme der Stadt-Land Differenzen scheint das Stimmungsbild der jungen Gesellschaft einheitlich zu sein: In ihren Augen spielt der Wald primär eine Rolle für den Klima- und Umweltschutz sowie zum Erhalt der Artenvielfalt und nur sekundär für wirtschaftliche Funktionen oder die Rohstoffherzeugung.



Der Wunsch nach mehr Schutz statt Holz

Dieses Stimmungsbild spiegelt sich auch in den Erwartungen der Befragten an die Waldbewirtschaftung wider. Gefragt nach den Änderungswünschen im Umgang mit deutschen Wäldern, fordert die Generation U30 auch hier klar die Förderung der Artenvielfalt, Kohlenstoffbindung sowie Wasserspeicherung (91 %). Als eine geeignete Maßnahme wurden hierfür besonders öffentliche Förderprogramme gutgeheißen (83 %), die den wirklich nachhaltig wirtschaftenden Forstbetrieben unter die Arme greifen sollen. Der Wunsch, Holzeinschlag zu steigern, findet in der jungen Generation nur wenige Anhänger. Zwar zeigt sich hier ein Unterschied zwischen jungen Erwachsenen aus ländlichen Regionen mit bis unter 5.000 Einwohnern, von denen 20 % einen höheren Holzeinschlag befürworten, während die Altersgenossen in urbanen Regionen dies nur zu 14 % gut heißen – einer Nutzungsintensivierung im Wald erteilt die junge Generation damit jedoch eine klare Absage. Ordnungspolitische Eingriffe in die Forstwirtschaft durch strengere Gesetze sahen Studienteilnehmende aus Ballungsräumen (ab 500.000 Einwohnern) mit 71 % viel häufiger als probates Mittel, um Waldbewirtschaftung zu verändern, als junge Menschen auf dem Land mit 53 %. Beim Blick auf die Altersunterschiede innerhalb der Generation, zeigt sich in der Altersgruppe 27 bis 29 Jahren ein größeres Interesse an der Förderung von Artenvielfalt, Kohlenstoffbindung und Wasserspeicherung (97 %) angeben, als bei jener im Alter von 16 bis 17 Jahren (85 %).



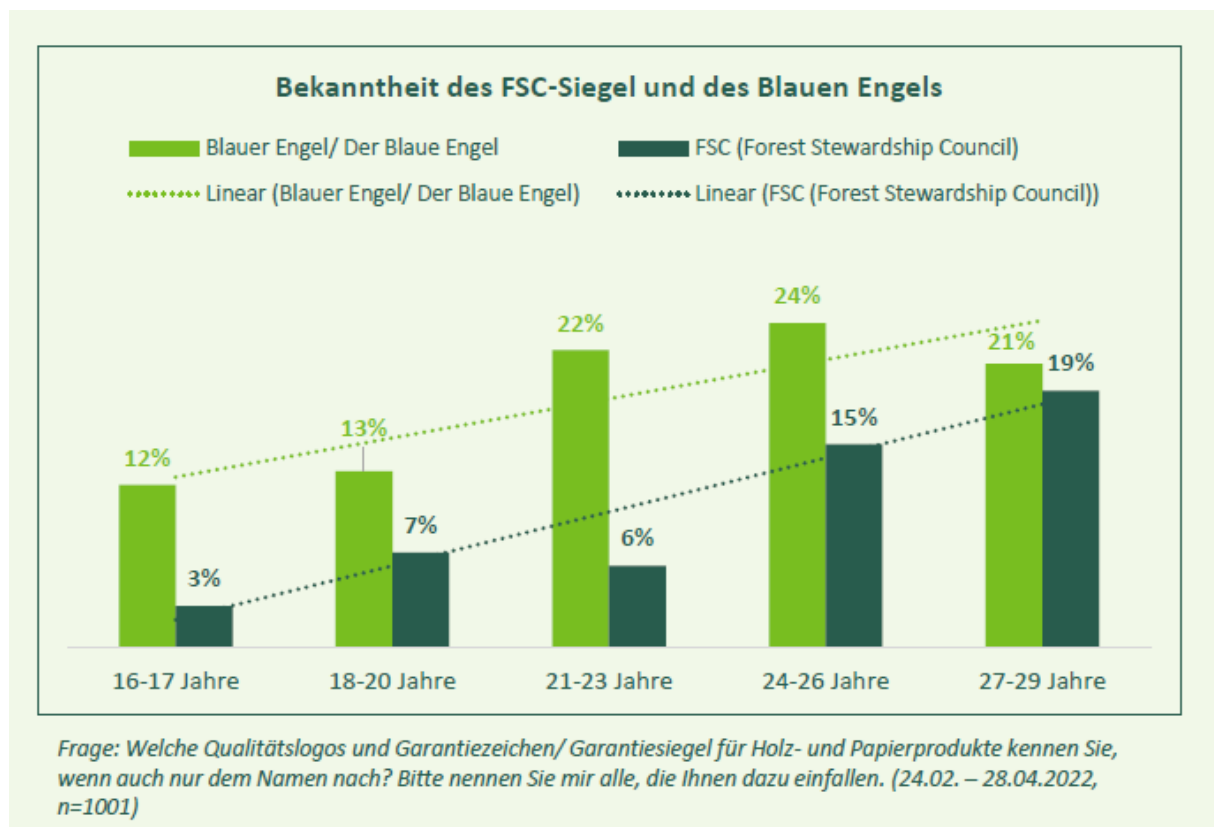
Erholungsuchende im Wald

Wald als beliebter Ort für die Freizeitaktivitäten der Deutschen spielt eine zunehmend bedeutende Rolle. Ergebnisse der Studie spiegeln die Popularität des Erholungsortes Wald innerhalb der jungen Generation wider. 77 % der Befragten empfinden die Erholungsfunktion des Waldes als „wichtig“ oder gar „sehr wichtig“. Insbesondere männliche Befragte wünschen sich den Ausbau von Freizeitaktivitäten, zu denen z.B. auch das freierlaubte Zelten in deutschen Wäldern zählen soll, vergleichbar mit Regelungen in Skandinavien.

Vertrauen in Qualitätslogos

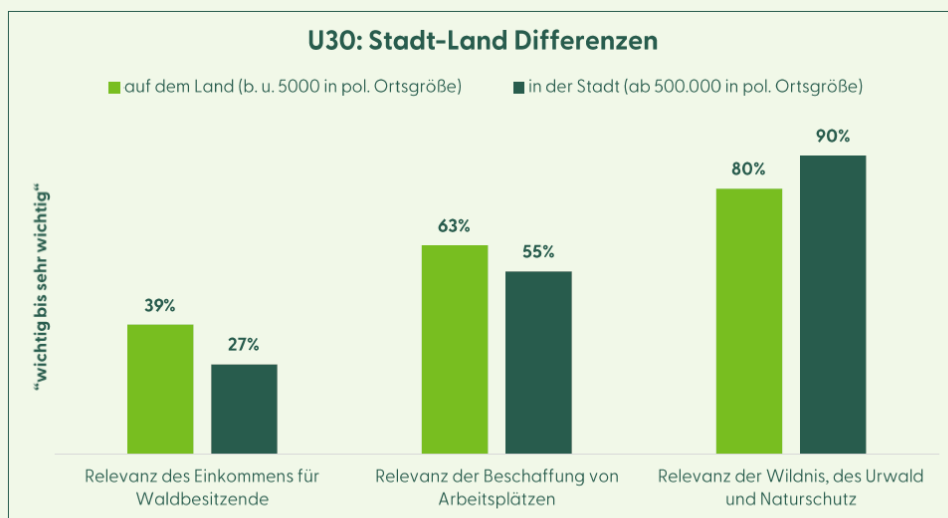
Wie sich die Einstellungen der jungen Erwachsenen in ihren Konsumentenscheidungen widerspiegeln, zeigt der Bekanntheitsgrad von Zertifizierungssystemen für Holz- und Papierprodukte. Die Mehrheit der Befragten (56 %) hat „eher starkes“ bis „sehr starkes“ Vertrauen in Qualitätslogos und Garantiesiegel für Holz- und Papierprodukte. Mit zunehmendem Alter werden diese bekannter, das Vertrauen sinkt jedoch. Eine entscheidende Rolle scheinen auch hier die Stadt-Land Differenzen zu spielen. Qualitätslogos für Holz- und Papierprodukte, wie beispielsweise das FSC-Kennzeichen, sind laut den Ergebnissen innerhalb urbaner Räume bekannter (13 % aus Regionen mit 100.000 bis unter 500.000 Einwohnern) als in ländlichen Regionen (5 % aus Regionen mit unter 5.000 Einwohnern).

Für die Veränderung hin zu einer ökologisch nachhaltigeren Waldwirtschaft sehen die Befragten neben der Politik und Förderinstrumenten, insbesondere den Einzelhandel in der Pflicht. So gaben 79% der Befragten an, dass im Einzelhandel ausschließlich noch Holz- und Papierprodukte aus nachhaltiger Forstwirtschaft angeboten werden sollten.



Über das Projekt

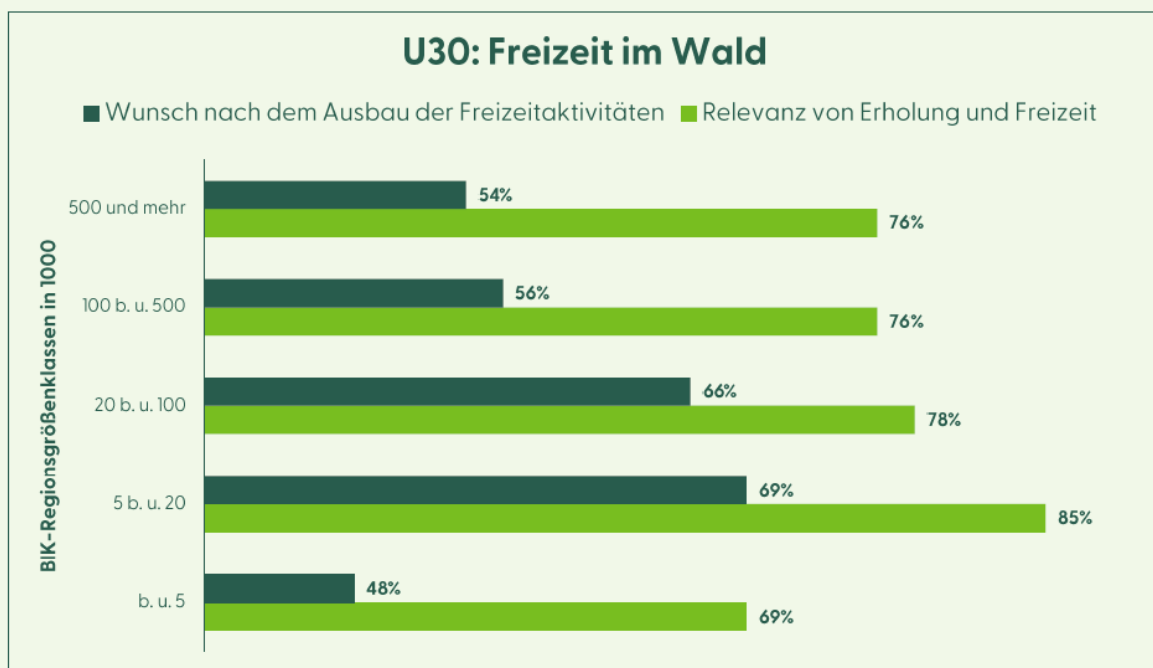
Im Rahmen des Projekts „Millennials und Wald – Kommunikation Waldzielkonflikte auf Grundlage von Sozialstudien in der Generation U30 unter Berücksichtigung urbaner und ländlicher Sichtweisen“ welches durch Mittel des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) über die Fachagentur für nachwachsende Rohstoffe (FNR) gefördert wird, sollen die Umfrageergebnisse Entscheidungsträger und Forstakteure dabei unterstützen, zielgruppengerecht zu kommunizieren und auch jüngere Altersklassen erfolgreich in den gesellschaftlichen Diskurs miteinzubeziehen. Die Umfrage ist neben Aktivitäten wie Workshops und Einzelinterviews Teil der Evaluation von Bedürfnissen junger Menschen an Wald.



(24.02. – 28.04.2022, n= 1001)

Frage: Wie wichtig sind Ihnen persönlich die folgenden Funktionen des Waldes in Deutschland?

Bitte sagen Sie mir jeweils, ob das für Sie sehr wichtig, wichtig, eher wichtig, eher unwichtig, unwichtig oder völlig unwichtig ist.



(24.02. – 28.04.2022, n= 1001)

Die dargestellten Ergebnisse sind Teil einer deutschlandweiten telefonischen Umfrage, die im Zeitraum vom 24.02.2022 bis 28.04.2022 mit 1.001 Teilnehmenden zwischen 16 und 29 Jahren durchgeführt wurde.

- **Rohdaten der Umfrage** können auf Anfrage zur Verfügung gestellt werden

Pressekontakt:

Lars Hoffmann, Tel.: 0761 38653 68, E-Mail: lars.hoffmann@fsc-deutschland.de

Über FSC

FSC ist die verlässlichste Organisation für die Absicherung wichtiger Umwelt- und Sozialstandards im Wald. Mit weltweit gültigen Standards, der beispiellosen Einbindung aller relevanten Interessengruppen und der Unterstützung durch namhafte Unternehmen sowie anerkannte unabhängige Umwelt- und Sozialorganisationen, gilt FSC als die glaubwürdigste Lösung für nachhaltige Waldwirtschaft. Die Zertifikatsvergabe erfolgt nach einer erfolgreichen Prüfung durch unabhängige Dritte, die min. jährlich wiederholt wird. Weltweit sind 197 Millionen Hektar Wald FSC-zertifiziert. Über 52.000 Unternehmen verfügen weltweit über eine FSC-Zertifizierung für den Handel und die Verarbeitung zertifizierter Materialien.

Über FSC Deutschland

In Deutschland sind rund 1,46 Million Hektar Wald FSC-zertifiziert und fast 4.000 Unternehmen verfügen über eine Zertifizierung ihrer Produktkette nach den FSC Standards (Stand: April 2023). In deutschen Wäldern steht der FSC u.a. für eine Waldwirtschaft, die den Wald nicht übernutzt, die biologische Vielfalt fördert und die gegenüber interessierten Bürgern*innen sowie Organisationen transparent handelt. Kahlschläge bei der regulären Holz-ernte sind untersagt und Pestizide dürfen nur eingesetzt werden, wenn dies gesetzlich gefordert wird. FSC setzt sich für die Mehrung natürlicher Mischwälder, die Schonung des Waldbodens, für den Schutz seltener Arten und Ökosysteme ein. Damit sind FSC-zertifizierte Wälder stabiler in einem sich wandelnden Klima und können als Ökosystem mehr CO₂ langfristig binden. Für die Menschen im Wald sichert FSC faire Entlohnung und mehr Bürgerbeteiligung im Wald.